

# THEOLOGISCHE REVUE

118. Jahrgang  
– Oktober 2022 –

---

**Gore-Jones, Lydia: *When Judaism Lost the Temple*.** Crisis and Response in 4 Ezra and 2 Baruch. – Turnhout: Brepols Publishers 2020. 244 S., geb. € 55,00 ISBN: 978-2-503-58696-0

Die Vf.in widmet sich in ihrer Studie der literarischen Aufarbeitung der großen nationalen Katastrophe Israels, der Tempelzerstörung 70. n. Chr. durch die Römer. Exemplarisch dienen ihr als Grundlage für dieses Vorhaben die frühjüdischen Apokalypsen 4 Esra und 2 Baruch, die als Reaktion auf die Katastrophe verfasst wurden. Die Untersuchung fokussiert die Problematik, wie die durch den Verlust des Tempels verlorene Identität des Volkes, begründet in der Bundesbeziehung zu Gott, wiedererlangt werden kann. Der Vf.in geht es dabei v. a. darum, aufzuzeigen, dass beide Autoren ihre Lösungsansätze im Horizont dtn. Theol. verstanden wissen wollten.

Die Studie ist in eine Einleitung und drei größere Abschnitte eingeteilt, wobei sich der erste große Block 4 Esr, der zweite 2 Bar und der dritte einer knappen Gegenüberstellung beider Texte zuwendet. Kap. eins, die Einleitung, widmet sich grundlegenden Informationen zu 4 Esr und 2 Bar. Im Zuge der Darstellung der Katastrophe von 70, macht die Vf.in deren herausragende Bedeutung für die jüdische Religion deutlich, um sich anschließend dem Phänomen der Krise zu widmen und diesen Aspekt zum Ausgangspunkt ihrer Untersuchung zu machen. Im Folgenden eröffnet die Studie ein weites Feld, indem sie den religiösen Kontext der zu analysierenden Werke darstellt, der immerhin den Zeitraum von der Zerstörung des ersten bis hin zur Zerstörung des zweiten Tempels, also mehrere Jh.e, umfasst. Darauf aufbauend postuliert die Vf.in 4 Esr und 2 Bar als „Texte im Dialog“ (20) und ordnet sie im Zuge dessen in das Genre der Apokalyptik ein (24). An dieser Stelle wäre eine Einschätzung wünschenswert gewesen, inwieweit man möglicherweise generell von apokalyptischer Literatur als ‚Krisenliteratur‘ sprechen kann. Das erste Kap. schließt mit einer knappen Darstellung der Forschungsgeschichte und dem eigenen geplanten Vorgehen. Beide Werke werden im Folgenden jeweils für sich als literarische Einheit untersucht und dann miteinander ins Gespräch gebracht werden. Der Fokus liegt dabei zum einen auf der Krise, welche sich im Verlust der Bundesbeziehung manifestiert, zum anderen auf den Lösungsansätzen, welche die Vf.in in beiden Werken in *Eschatologie* und *Tora* sieht. Für ihr Vorgehen wählt die Vf.in einen historisch-literarischen Ansatz, um beide Werke als unmittelbare literarische Reaktion auf die historischen Ereignisse zu interpretieren (33).

Im Anschluss daran, widmet sich Teil I, die Kap. zwei bis vier umfassend, 4 Esr. Mithilfe einer Analyse der Struktur des Buches und des Inhalts wird in Kap. zwei dargelegt, dass dessen Anliegen nicht vornehmlich das Thema der Theodizee, sondern die Krise des Bundes ist (40). Im dritten Kap. untersucht die Vf.in die Bedeutung und Funktion von *Eschatologie* und *Tora* als Antwort auf die Krise sowie die Art und Weise, wie diese beiden Elemente vom Autor zusammengeführt werden. Aufgrund

der Existenz des bösen Herzens (4 Esr 3,20–22) und der Verdammnis durch die Sünde Adams (4 Esr 7,11) ist die Hoffnung auf die kommende Welt allein nicht ausreichend. Der Gehorsam gegenüber der Tora wird daher als Möglichkeit vorgeschlagen, das Böse zu überwinden, und als Schlüssel zur Erlösung Israels, das Kollektiv und Individuum umfassend, zu dienen (92). Im vierten Kap. wird die Einheit und Kohärenz des apokalyptischen Werkes durch eine Untersuchung der Absicht des Autors bei der Wahl und Darstellung Esras als Mittlergestalt belegt. Das oftmals beklagte Problem der Uneinigkeit und Widersprüchlichkeit erachtet die Vf.in in erster Linie als Ergebnis einer modernen Rezeption, die den Text fälschlicherweise als theol. Debatte oder Abhandlung betrachtet und sich so in ihren Interpretationen im Detail verliert (112). Die Vf.in plädiert mit ihrer Studie stattdessen dafür, die allgemeine Funktion und die vordringliche Botschaft des Werkes, die geforderte Treue gegenüber der Tora, in den Vordergrund zu stellen (113). Dieses Vorgehen ergibt v. a. Sinn, wenn man dem Werk den Anspruch zugesteht, als ‚Krisenliteratur‘ einen konkreten Zweck – nämlich die Stärkung der jüdischen Gemeinden – zu erfüllen.

Teil II, der sich auf 2 Bar konzentriert, besteht aus vier Kap.n (5–8), die einem ähnlichen strukturellen und inhaltlichen Muster folgen: Krise, Lösungsvorschlag und Charakterisierung des Textes. Dabei geht es in Kap. fünf zunächst um die Struktur und den Aufbau des Werkes mit einem besonderen Augenmerk auf dem Brief des Baruch. Die Vf.in bewertet den Text als kohärent und die Tatsache, dass jeder Offenbarungszyklus mit einer Ermahnung Baruchs an das Volk endet und das Buch mit dem Brief (2 Bar 77,18–87,1) als einer erweiterten Form der öffentlichen Ansprache abgeschlossen wird, als einen Hinweis, dass der Autor vordringlich Wert auf Unterweisung und Trost nach der Katastrophe legt (127). Im Gegensatz zur Autorität Esras als Gesetzgeber will der Autor von 2 Bar die Autorität eines Weisen und Lehrers der Tora fördern (132). In Kap. sechs arbeitet die Vf.in mithilfe einer Analyse der Bedeutung des Tempels und anderer zentraler Orte (Jerusalem/Zion, Kidron Valley, Oak Tree, Hebron) den Charakter des Bundes in 2 Bar heraus, welcher die abrahamitische Verheißung von Land und Volk, die mosaische Tora und die Zion-Ideologie integriert (155).

Im Zuge ihrer weiteren Analyse verdeutlicht die Vf.in im siebten Kap., dass auch in 2 Bar Eschatologie und Tora als Möglichkeiten zur Überwindung der Krise dargelegt werden. Im Unterschied zu 4 Esr wird u. a. die detailliertere Schilderung der messianischen Ära dieser Welt/dieses Zeitalters, die mit Überfluss und Segnungen erfüllt ist (2 Bar 29,4–8; 73,1–74,1), beschrieben (172). Darüber hinaus hebt 2 Bar die Funktion der mosaischen Tora als Mittel gegen die durch Adam in die Welt gekommene Sünde und die damit verbundene Wahl des Einzelnen deutlicher hervor (2 Bar 54,15–19) und stellt Mose und Adam als Leben und Tod, Licht und Finsternis (2 Bar 17,4–18,2) einander gegenüber. Wie im Teil zu 4 Esr schließt der große Abschnitt in Kap. acht mit längeren Ausführungen zur Wahl und Funktion der Mittlergestalt Baruch. Hier wird u. a. die bereits in Kap. fünf vorgebrachte These, Baruch fungiere als Lehrer Israels noch einmal näher erläutert (202). Die Überlegungen zu den Offenbarungsmittlern in beiden Texten ergeben sicherlich Sinn, es stellt sich jedoch die Frage, ob diese nicht in einem vorderen Abschnitt der Untersuchung einen günstigeren Platz gefunden hätten, da die Aussageintention der Studie durch sie keinen entscheidenden Wende- oder Höhepunkt findet.

In Kap. neun, dem Fazit, hebt die Vf.in noch einmal das gemeinsame Anliegen von 4 Esr und 2 Bar hervor, welches darin besteht, einen Weg aufzuzeigen, wie die verlorene Identität des Volkes nach dem Verlust des Tempels und der Zerstörung Jerusalems wiedererlangt werden kann. Im Zuge dessen verbinden sie die frühere Bundestheologie, die in der Figur des Mose in der hebräischen Bibel verankert ist, mit einer eschatologischen Orientierung, einem Kennzeichen des Judentums des

Zweiten Tempels (218). Während 4 Esr versucht, die eschatologische Perspektive in die Sinaitradition einzufügen und als Teil der mosaischen Gebote zu verstehen, versucht 2 Bar das dtn. Geschichtsverständnis eschatologisch zu erweitern und an das Ende der Zeit eine Auflösung des Zirkels von Sünden und Bestrafung zu stellen. Hoffnung im Heute und Rehabilitation in der Zukunft sollte das frühe Judentum folglich in Rückkopplung und Kontinuität zur eigenen Tradition erlangen.

Der sorgfältigen Untersuchung gelingt es dabei, den heutigen Leser:inne:n die frühjüdischen Apokalypsen, die eine Brücke zwischen Hebräischer Bibel und rabbinischer Literatur bilden, in ihrer konkreten Funktion der Krisenbewältigung für die damaligen Rezipient:inn:en näher zu bringen.

Über die Autorin:

*Carla Weitensteiner*, Mag. Theol., Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Neues Testament / Antikes Judentum der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn (weitensteiner@uni-bonn.de)